Bereits nächstes Windrad am Horizont

Die Energiegenossenschaft Adev möchte in Schweizerhalle ein weiteres Windkraftwerk bauen, während Muttenz noch über das erste abstimmt.

Michel Ecklin

Die Unternehmen in Schweizerhalle haben grossen Bedarf an grünem Strom. Bild: Archiv/Erich Meyer

Noch ist unklar, ob und wann die Region Basel ihr erstes Windrad erhält. Die Muttenzer Stimmberechtigten bestimmen erst am 18. Juni an der Urne, ob Primeo Energie in der Hard eines bauen darf, zwischen Autobahn und Güterbahnhof. Doch bereits gibt es Ideen für ein weiteres Windkraftwerk weiter östlich, ebenfalls auf Muttenzer Boden – nämlich im Industriegebiet Schweizerhalle. Der Baselbieter Energiegenossenschaft Adev schwebt vor, dort eine Anlage zu erstellen und zu betreiben.

«Konkret ist noch nichts», betont der Adev-Geschäftsführer und GLP-Baselland-Präsident Thomas Tribelhorn. So ist noch völlig offen, wie viele Windräder entstehen sollen und wie hoch sie geplant sind. Das Kraftwerk sei aber auf dem Areal von Getec Park Swiss vorgesehen. «Es gab bereits erste Gespräche», sagt Tribelhorn. Getec stellt im Industriegebiet Schweizerhalle den Industrieunternehmen die Infrastruktur zur Verfügung und hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst ökologische Energie zu liefern.

Windenergie wäre Standortvorteil

«Bei der Industrie besteht ein immenses Interesse an sauberem Strom», sagt Tribelhorn. So habe sich etwa Novartis dazu verpflichtet, bis 2040 in allen Lieferketten klimaneutral zu sein. Auch weitere international tätige Unternehmen und die KMU in Schweizerhalle verpflichten sich immer mehr zu Klimaneutralität. «In Zukunft ist es ein Konkurrenzvorteil, mit sauberen Energien zu arbeiten, da diese die mit Abstand günstigsten Energieerzeugungsformen sein werden», ist Tribelhorn überzeugt.

Das bestätigt Getec. «Sowohl für Getec als auch für seine Standortkunden wird nachhaltig verfügbare, CO_2-freie Energie zu einem immer wichtigeren Standortfaktor», heisst es auf Anfrage. Deshalb prüft das Unternehmen die Nutzung von nachhaltigen Energielösungen für seine Standortkunden, «unter anderem auch Windkraft». Diese sieht man als Ergänzung zu den Photovoltaik-Systemen, die man bereits betreibe.

> «Es gab bereits erste Gespräche zwischen Getec und Adev.»
>
> **Thomas Tribelhorn**
> Geschäftsführer Adev

Getec bestätigt erste Gespräche mit Adev, man erklärt sich «offen für verschiedene Modelle und unterstützt entsprechende Projekte als kompetenter Partner». Und: «Getec ist bereit, in die Planung einzusteigen.» Aber die oftmals kritische Haltung der Bevölkerung zu Windrädern hat man auch in Schweizerhalle wahrgenommen. Denn das Unternehmen betont: «Ein Projekt müsste auf jeden Fall bei den verschiedenen Interessenvertretern vorgängig breit abgestützt sein.»

Nein am 18. Juni wäre nicht Tod des neuen Projekts

Der Muttenzer Gemeinderat hat von der Idee eines Windkraftwerks in Schweizerhalle auch schon gehört. Eine offizielle Anfrage liegt aber nicht vor. Die Gemeinde käme dann ins Spiel, wenn eine konkrete Absicht besteht. Ein Projekt müsste dann alle Abklärungen durchmachen, wie dasjenige, das jetzt in der Hard zur Abstimmung steht, wie Thomi Jourdan, Gemeinderat in Muttenz (und ab Juli Regierungsrat) erklärt. «Es wäre gleich aufwendig.» So bräuchte es auch eine Zonenänderung, die politisch abgesegnet werden müsste, und sämtliche Abklärungen gemäss den Vorgaben des kantonalen Richtplanes – wie beim Windrad in der Hard.

Jourdan sagt aber auch: «Dass jetzt ein zweiter Energiedienstleister den Standort Muttenz für ein Windrad für sinnvoll hält, zeigt, dass die Hard windtechnisch genügend Potenzial hat.» Im aktuellen Abstimmungskampf in Muttenz ist der angeblich zu schwache Wind eines der Argumente der Gegner. Schweizerhalle ist, ebenso wie die Hard, im Kantonalen Richtplan als ein möglicher Ort für Windkraftanlagen eingezeichnet. Im Gegensatz zu sensibleren Orten hätte das Industriegebiet einige Vorteile. So würden Emissionen wie Lärm und der Landschaftsschutz wohl untergeordnete Rollen spielen. Für das Windrad käme das Argument der Sicherung von Arbeitsplätzen hinzu, wie Tribelhorn betont.

Für ihn ist deshalb klar: Auch nach einem allfälligen Nein des Muttenzer Stimmvolks zum Projekt in der Hard will man die Idee eines Windrads in Schweizerhalle weiterverfolgen. «Ein Ja wäre aber sicher ein gutes Zeichen.»

Es fehlen Lehrpersonen für das neue Schuljahr

Auf der Primarstufe gibt es die grössten Lücken – wie beide Basel damit umgehen.

Kelly Spielmann

Zweieinhalb Monate dauert es noch, bis das neue Schuljahr 2023/2024 in beiden Basel beginnt. Kinder beginnen mit ihren ersten Schuljahren, Jugendliche gehen in die Sekundarstufe über, oder die Mädchen und Buben machen den Schritt in die nächste Klasse. Doch gibt es in der aktuellen Mangellage überhaupt genügend Lehrpersonen, um all diese Schülerinnen und Schüler zu unterrichten?

Eine Suche im Baselbieter Stellenportal unter der Kategorie Bildung / Pädagogik zeigt Stand Montag 107 offene Stellen – das beinhaltet aber auch Teilzeitstellen, Praktika, Stellvertretungen sowie Jobs im schulischen Umfeld, bei denen es sich nicht um den Lehrberuf handelt. Auf Anfrage bei der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion heisst es, dass auf der Primarstufe derzeit 13 Vollzeitäquivalente unbesetzt sind. 6,3 dieser betreffen sozialpädagogische Lehrpersonen, 2,9 die Unterstufe und 3,8 die Mittelstufe. Die Zahlen entsprechen in etwa der Situation der vergangenen Jahre, sagt Beat Lüthy, Leiter des Amts für Volksschulen.

> Derzeit sind **13** Vollzeitäquivalente auf Primarstufe in Baselland unbesetzt.

Logopädie ist schwierig zu besetzen

Im Kanton Basel-Stadt sind die Stellen dieses Jahr laut vereinzelten Rückmeldungen von Schulleitungen sogar wieder etwas einfacher zu besetzen, sagt Gaudenz Wacker, Leiter Kommunikation des Basler Erziehungsdepartements. «Darauf deuten teilweise wieder mehr Bewerbungen pro Stelle hin.» Es sei jedoch weiterhin schwierig, ausreichend ausgebildetes Personal für die schulische Heilpädagogik und die Logopädie zu finden.

Insgesamt sind für die Primarstufe noch elf Lehrpersonen-Stellen ausgeschrieben, «darunter auch Kleinpensen oder eine Stellvertretung bis zu den Herbstferien». Die Stellen entsprechen total rund 5,5 bis 6 Vollzeitäquivalenten. Zudem würden noch Logopädinnen und Assistenzen gesucht. «Im Moment herrscht keine Alarmstimmung, teilweise wird aber noch intensiv nach Lösungen gesucht», sagt Wacker zur Situation an den Primarschulen der Stadt.

Um dem Lehrpersonenmangel entgegenzuwirken, haben beide Basel bereits Massnahmen getroffen: Im Stadtkanton versuche man, Stellen möglichst früh auszuschreiben, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW seien ausserdem neue Studiengänge entwickelt worden. Diese ermöglichen den Unterricht parallel zur Ausbildung. Auch werde der Studiengang Logopädie neu jährlich angeboten.

Mangel auf Sekundarstufe 2 nicht akut

Im Baselbiet bearbeitet die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion derzeit Massnahmen im Rahmen eines Projekts unter Einbezug von Schulleitungen, Lehrpersonen, Gewerkschaften und Gemeinden. Sie sollen die Attraktivität des Lehrberufs stärken, die Ausbildung und Rekrutierung von Nachwuchs fördern sowie den Verbleib im und die Rückkehr in den Beruf erleichtern.

Weniger Probleme, Stellen zu besetzen, gibt es an der Sekundarstufe: 4,7 Vollzeitäquivalente sind in Baselland noch offen. Fast zur Hälfte sind die Sprachen betroffen, wo Personal für 2,2 Vollzeitstellen gesucht wird. 0,3 Vollzeitäquivalente sind in den naturwissenschaftlichen Fächern frei, 1,2 in anderen Schulfächern.

In der Stadt sind auf der Sekundarstufe 1 noch vier Stellen offen, wobei ebenfalls die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sowie Französisch und Heilpädagogik am anspruchsvollsten zu besetzen seien. Auf der Sekundarschule 2 jedoch sei der Mangel nicht akut: Man gehe davon aus, dass bis zum neuen Schuljahr alle Stellen besetzt werden können.

Nachrichten

Neue Plakette für die Basler Fasnacht gesucht

Wettbewerb Die Vorbereitungen für die Basler Fasnacht sind bereits wieder angelaufen. Wie das Fasnachts-Comité in einer Mitteilung schreibt, ist die Suche nach einer neuen Plakette angelaufen. Der Wettbewerb wurde ausgeschrieben; Entwürfe können bis zum Montag, 7. August, eingereicht werden. Klar und sauber gestaltete Entwürfe hätten grössere Chancen als einfache Bleistiftzeichnungen, schreibt das Comité. *(bz)*

Stromausfall in Riehen und Bettingen

Stromversorgung Am Montagabend kam es in Riehen und Bettingen zu einem Stromausfall. Wie das Bundesamt für Bevölkerungsschutz gegen 20.30 Uhr mitteilte, sei der Stromversorger IWB informiert und an der Behebung. Genauere Angaben zum Stromausfall gibt es bis Redaktionsschluss keine. *(bz)*